



KRISTIN  
HANNAH

Wenn Engel  
schweigen

Roman

REFINERY

den Angel Falls reiten. Letztes Jahr hast du gesagt, vielleicht später, wenn ich älter bin. Und jetzt bin ich ein ganzes Jahr älter, und ich hab dieses Jahr beim Volksfest echt gut abgeschnitten, ich mein', von den Neunjährigen hat kaum jemand ein Abzeichen gekriegt, und ich hab meine Box sauber gehalten und Scotty immer gut gebürstet. Jetzt kann ich ganz allein ein Riesenvollblut satteln. Wenn ich in Disneyland wär', könnt' ich ganz bestimmt zu Mickys Hand hoch langen.«

Mom setzte sich auf die Hacken zurück. Sie musste Erde ins Gesicht bekommen haben, denn ihre Augen tränkten. »Du bist nicht mehr mein Baby, stimm't's?«

Er sackte auf ihre Schenkel und tat so, als wäre er noch so klein, dass sie ihn in den

Armen halten konnte. Sie nahm ihm sanft das Seil aus der Hand, und er schlang die Arme um ihren Hals.

Sie küsste ihn auf die Stirn und drückte ihn an sich. Das war sein Lieblingskuss, wie er ihn jeden Morgen am Frühstückstisch von ihr bekam.

Er mochte es, wenn sie ihn so festhielt. Seit er in die vierte Klasse ging, ließ er es nicht mehr zu, dass Mom ihn auf dem Schulflur an der Hand nahm, und auf keinen Fall durfte sie ihm einen Abschiedskuss geben. Deshalb gab es nur noch Augenblicke wie diesen, in denen er ein kleiner Junge sein konnte.

»Na ja, ein Kind, das so ein Pferd satteln kann, muss wohl groß genug für einen Nachtritt sein. Ich bin stolz auf dich,

Sohnemann.«

Er stieß einen lauten Juchzer aus und umarmte sie. »Danke, Mom.«

»Kein Problem.« Sie löste sich sanft von ihm und erhob sich. Wie sie da nebeneinander standen, ließ sie die behandschuhte Hand zwischen ihnen baumeln, und Bret ergriff sie.

Sie drückte seine Hand. »Jetzt muss ich Bullet bewegen, bevor Jeanine herkommt, um die Pferde zu entwurmen. Ich hab heute noch tausend Sachen zu erledigen, bevor es ans Feiern geht.«

»Gibt sie den Pferden Spritzen?«

»Dieses Mal nicht.« Sie zerzauste ihm wieder das Haar und bückte sich nach dem Handschuh.

»Darf ich bleiben und dir beim Reiten

zuschauen?«

»Weißt du die Regeln noch?«

»O Mann, Mom, nicht schon wieder.«

»Okay, aber du hältst den Mund und rührst dich nicht vom Zaun.«

Er grinste. »Glaubst du, dass ich's jetzt verstanden hab, Mom?«

Sie lachte. »Immer langsam mit den jungen Pferden.« Sie drehte ihm den Rücken zu, zog den Gurt enger und zäumte die Stute. »Hol mir meinen Helm, ja, Bretster?«

Er kletterte über den Reitbahnzaun und rannte nach hinten in die Sattelkammer. Vor der Truhe mit dem Aufkleber *Mikes Sachen* bückte er sich und hob den Deckel hoch. Er stöberte zwischen Insektensprays, Bürsten, Führseilen, Eimern und Hufnägeln herum,

bis er den staubigen, samtbezogenen Helm fand. Er klemmte ihn sich unter den Arm, ließ den Deckel zufallen und rannte zur Reitbahn zurück.

Mom saß schon auf Bullet. Die behandschuhten Hände ruhten locker auf dem Pferderist. »Danke, Schätzchen.« Sie beugte sich herunter und nahm den Helm.

Als Bret seinen Lieblingsplatz auf dem Zaun der Reitbahn erreichte, bewegte Mom das Pferd schon auf das Geläuf zu, das an der Wand entlang verlief. Bret kletterte die Stangen hinauf und setzte sich auf die oberste.

Er schaute zu, wie sie im Kreis herumritt.

Sie ließ Bullet zum Aufwärmen die Gänge durchprobieren: Schritt, Trab, starker Trab und dann ein Schaukelpferdgalopp. Bret